

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA

Auf Seite 17: Gehäkelte Glückswürmchen sollen Lausitzern Glück bringen.



Am Wohnhaus in Gordena sucht der Kfz-Dieb nach dem Signal vom Auto-Schlüssel. Er möchte es zum Fahrzeug weiterleiten, damit dieses öffnet. Gebendet vom Licht am Bewegungsmelder, soll der Mann die Überwachungskamera nicht bemerkt haben. Die Aufzeichnung wurde der Polizei übergeben.

Foto: Sandra Schröter



Vor dem Schöffengericht in Bad Liebenwerda soll ein mutmaßlicher Autodieb beziehungsweise ein fahrender Komplize angeklagt werden. Es geht um ein in Gordena gestohlenes SUV, das in Richtung Polen gesteuert wurde. Ein Tatverdächtiger wurde gefasst. Zur Verhandlung sind alle erschienen, nur der polnische Staatsbürger bleibt fern. Über seinen Rechtsbeistand lässt er ausrichten, dass er eine Bewährungsstrafe möchte und zu dem Termin nicht kommen könne. Das wird ihm nicht helfen. Nachdem Schöffenrichter Egon Schaeuble die Hauptverhandlung aussetzt, wird festgelegt, dass eine erneute Ladung, diesmal im internationalen Rechtsverkehr, ergehen soll. Erscheint der Mann erneut nicht, soll er per internationalem Haftbefehl gesucht und vorgeführt werden.

Das kann dauern. Beim Gericht rechnet man damit, dass der Prozess nicht vor dem kommenden Herbst stattfinden wird. Der Staatsanwalt geht gar von bis zu einem Jahr Verzögerung aus.

Haftstrafe droht

Mit der gewünschten Bewährungsstrafe wird es wohl nichts werden. Der polnische Bürger soll eine lange Liste an Vorstrafen haben. Er habe bereits in seinem Heimatland als auch in Deutschland ohne Bewährung im Gefängnis gesessen. Hier war er wohl zuletzt 2017 zu einem Jahr und drei Monaten und in Polen wegen eines besonders schweren Diebstahls zu elf Monaten Haft verurteilt worden.

Grund der neuerlichen Verhandlung gegen ihn ist der Diebstahl eines Mercedes-Benz-SUV (GLC) im Neuwert von mehr als 80.000 Euro (Baujahr 2018) in der Nacht des 29. März 2024 in Gordena. Die Tat spielt sich in einer Nebenstraße ab. Für das Diebstahlsopfer Sandra Schröter, Diplom-Forstwirtin und Inhaberin einer Forstberatung und -betreuung, steht eines fest: „Ich gehe von einem Diebstahl auf Bestellung aus. Denn daneben stand noch ein anderes begehrtes Auto.“ Sie ist sich sicher, dass ihr

Opfer von Autodiebstahl lenkt Polizei zum Täter

» LR-SERIE
AUS DEM RICHTER

Verhandlung Vor Gericht in Bad Liebenwerda soll ein Fahrzeugdieb angeklagt werden. Der Wagen konnte geortet werden. Er erscheint zweimal nicht und wird mit internationalem Haftbefehl gesucht. *Von Manfred Feller*



Autodiebe spähen Fahrzeuge auf Bestellung längst nicht nur in Städten aus. Auch Dörfer wie Gordena sind betroffen.

Fotos (2): Manfred Feller



Dieses SUV wurde in Gordena gestohlen. Das Auto ist repariert und fährt wieder.

Fahrzeug vorher ausgespäht worden ist. So wie wahrscheinlich auch andere verschwundene Autos zu jener Zeit im vorigen Jahr. Die Gordenerin erinnert sich, dass auch in Hohenleipisch, Dörlingen und Plessa Fahrzeuge gestohlen worden waren. Täter gehen also nicht nur in Städten auf die Jagd nach gewünschten Fahrzeugen, sondern auch auf Dörfern.

Vom Diebstahl hat Sandra Schröter nichts mitbekommen. Bei der Auswertung des Überwachungsvideos wurde aber später festgestellt, dass der Täter gegen 0.40 Uhr auf dem Grundstück zugange war. Wäre ihr Freund in jener März-Nacht nicht aufgestanden und hätte sie im Halbschlaf nicht auf ihr Handy gesehen, der Kriminelle wäre entkommen. Wo bei die 45-jährige beim Fotovergleich von Autodieb und festgenommenem Fahrer davon ausgeht, dass es zwei Personen waren. Bei derartigen Banden ist es üblich, dass arbeitsteilig gearbeitet wird.

So entdeckte Sandra Schröter erst etwa gegen 1.30 Uhr die Meldung ihrer Mercedes-App, dass das Fahrzeug unverschlossen ist. „Über das Handy wollte ich das Auto wieder schließen. Jetzt kam die Meldung, dass der Motor

läuft. Da war ich hellwach“, so die Gordenerin. Ihr Freund rannte hinaus. Der Benz war tatsächlich weg.

Sofort wurde die Polizei verständigt. „Da fiel mir ein, dass man das Auto orten kann“, sagt sie weiter. Im ständigen Kontakt mit der Polizeizentrale wurde ein Streifenwagen nach Gordena und ein weiterer in Richtung des noch fahrenden SUVs geschickt. Dieser hatte laut der App bereits mehr als 100 Kilometer zurückgelegt, vornehmlich auf Nebenstraßen, und bewegte sich nun in der Gemeinde Teichland, nordöstlich von Cottbus. Der Wagen war auf dem Weg zum Grenzübergang in Guben.

Täterfoto in Allmosen

Später erfuhr Sandra Schröter, dass der Fahrer auf der B 169 in Allmosen mit Tempo 50 (dort gelten 30 km/h) geblitzt worden war. Ansonsten sei der Mann laut den aufgezeichneten Daten sinnig gefahren. Allerdings hatte er während der Fahrt Alkohol getrunken und einen Joint geraucht. Diesen hatte er glühend auf die Mittelkonsole gelegt und sie beschädigt.

Während die Polizei dem Auto immer näher kommt, stoppt ein Motorplatzer die Fahrt des Diebes wenige Kilometer vor Guben. Der Pole wird festgenommen. So groß der Schaden auch war, es hätte durch eine Verfolgungsjagd schlimmer kommen können. „Als ich mein Auto bei der Polizei in Peitz gesehen habe, standen dort zwei durch Unfälle zerstörte Wagen“, so Sandra Schröter.

Wie war es möglich, dass der Dieb das elektronisch gesicherte SUV in Gordena knacken konnte? Die Überwachungskamera zeigt, wie ein Mann mit einer Schleifenantenne um das Haus schleicht und nach dem Schlüsselsignal sucht, um es für die Öffnung an das Auto weiterzuleiten. Dies gelang.

Sandra Schröter hat daraus eine Lehre gezogen, die sie allen Autobesitzern mit Keyless-Systemen empfiehlt. „Der Autoschlüssel wird jetzt immer abgeschirmt aufbewahrt“, sagt sie. Dies könne eine Metallschachtel oder auch nur ein Kochtopf sein. Laut der Polizei sollte die Gordenerin weiterhin vorsichtig sein. Die Diebe könnten es noch einmal versuchen. Auf einem nahen Feld entdeckte Spuren deuten darauf hin, dass erneut Späher unterwegs sein könnten.

Sandra Schröter rät ebenfalls, die bei Neuwagen oftmals eingebaute Ortung mit App, die viele sinnvolle Funktionen bietet, auch zu nutzen. „Das GPS hat uns das Auto gerettet“, sagt sie.

Wie bei Schadensfällen oft üblich: Die Versicherung zahlt zwar den Löwenanteil, am Opfer bleibt dennoch einiges hängen. Sandra Schröter schätzt, dass sie rund 2000 Euro draufgezahlt hat. Da bei den Autodieben wahrscheinlich nichts zu holen sei, verzichte sie auf einen Zivilprozess. Was bleibe, sei die psychische Belastung.

Neue Brücke fürs Amt nicht bezahlbar

Infrastruktur Ein marodes Bauwerk führt bei Schraden über einen Graben. Naturschützer stellen teure Forderungen.

Plessa. Ausufernde Vorschriften und Gesetze haben aktuell im Amt Plessa großes Kopfschütteln ausgelöst. Amtsdirektor Göran Schrey, in Bauangelegenheiten ziemlich fit, versucht, ruhig zu bleiben.

Der Rad-Verbindungsweg zwischen Schraden und der Schwarzen Elster führt über einen kleinen Graben. Das braune Wasser wird von einer urzeitlich aussehenden, aber nicht unter Denkmalschutz stehenden Bruchsteinbrücke aus DDR-Zeiten überspannt. Allerdings gab es bei der Brückenprüfung die Note 4. Das Bauwerk ist gesperrt. Aktuell gehe es darum, so Göran Schrey, ob saniert werden kann oder ob abgerissen und neu gebaut werden muss. Die Tendenz gehe eher zum Neubau.

Schlecht für den Fischotter

In dem Verfahren sind Behörden und auch das Artenkompetenzzentrum beim Landesumweltamt zu beteiligen. Letzteres habe festgestellt, dass der Fischotter die Brücke als Hindernis sehe und nicht hindurchschwimme, sondern aus dem Wasser steige und über das Bauwerk laufe. Genau dann könne es passieren, dass das Tier überfahren wird.

Deshalb wurden links und rechts unter der Brücke Bermen (Laufstege) gefordert. Eine habe man dem Zentrum bereits ausreden können. Dennoch: Je breiter die neue Brücke gebaut werden muss, desto teurer wird es. Es geht um eine sechsstelligen Summe. Der Amtsdirektor bringt es auf den Punkt: „Wir sollen einen Fischotter vor dem Überfahren schützen, wo keine Fahrzeuge sind.“ Fast: Der Weg wird kaum von Radlern und höchst selten von einem Landwirtschaftsfahrzeug genutzt. Göran Schrey bittet um Augenmaß. Falls nicht, habe es Folgen. „Wenn wir uns eine teure Brücke nicht leisten können, bleibt es ein gesperrtes Bauwerk.“ *mf*



FOTO: GÖRAN SCHREY

Diese Brücke bei Schraden könnte abgerissen werden.

Plessaer Urgestein feiert seinen Neunzigsten

Plessa. Wer rastet, der rostet? Das scheint das Lebensmotto von Günter Kamenz aus Plessa zu sein. Jetzt hat der rüstige Senior seinen 90. Geburtstag gefeiert und das in mehreren Etappen.

Nach der Feier mit der Familie im Gasthaus Schüler wurde einen Tag später in einem großen Festzelt auf dem Grundstück in der Schützelsstraße mit vielen Freunden, altem und neuem Bürgermeister, ehemaligen Mitarbeitern, Helfern und mit seinem Reit- und Fahrverein weiter gefeiert.

Der Verein mit rund 50 Mitgliedern ist ihm ganz besonders ans Herz gewachsen. Insgesamt

30 Jahre war er der Vereinsvorsitzende. Klar, dass auch eine Reiterei zu den Gratulanten gehörte. Besonders stolz ist Günter Kamenz auf die neue Reithalle in der Von-Delius-Straße. „Wir haben fünf Jahre gekämpft. Ich habe damit alles geschafft, was ich mir für meinen Reitverein vorgenommen habe“, meint er. Die lichtdurchflutete Reithalle aus verschiedenen Materialien, wie das glasfaserverstärkte weiße Dach und die rundum luftregulierenden Fenster, ist zum Wohlfühlort für die Vereinsmitglieder geworden. Daneben befindet sich ein Außenreitplatz, mit der gleichen Reit-

bahngröße wie die Reithalle. Rundherum entfalten 3500 heimische Pflanzen ihre Pracht. Vier Übungsleiter geben wochentags Reitunterricht. Hier kann der Nachwuchs mit Schulbeginn auf derzeit sechs Vereinspferden das Reiten erlernen.

Kamenz ist als Fachmann für Fahrzeuge und Pferde weit über die Grenzen von Plessa bekannt. Mit 21 Jahren ist der Stellmacher dorthin gezogen. Einen kleinen Pferdehof hat Günter Kamenz bereits zu DDR-Zeiten als Hobby betrieben. Ab 1994 war er der Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins. Ein großer Traum erfüllte



Günter Kamenz (r.) feiert Jubiläum und die Erfüllung seines Lebenstraumes mit Weggefährten.

Foto: Veit Rösler

sich für Günter Kamenz 1998 mit der Reithalle neben der Elstermühle Plessa, in der vorher Dünger gelagert wurde. Mit viel Herzblut und Eigenmitteln haben die Plessaer Reiter die Halle ausgebaut und modernisiert. Die Halle wurde 18 Jahre lang genutzt. Am Ortsrand bot das große Gelände für einen Reitverein optimale Bedingungen. Zu den Mühlenfesten wurde Reitsport präsentiert.

Das ging bis zum Besitzerwechsel der Elstermühle im Jahr 2018 gut. Alternativ zu dem langwierigen Ärger um den alten Standort wurde nun eine neue Halle gebaut. *vr*